

Newsletter

November 2013

Editorial

Liebe Freunde der neuen Kleintierklinik
Liebe Spenderinnen und Spender

Sie erinnern sich? Seit 2005 existiert die Stiftung für Kleintiere und sie ist ein Erfolg! Dank den knapp 3 Mio. Franken, die gesammelt wurden, konnte die neue Kleintierklinik gut ausgestattet im August 2010 in Betrieb genommen werden. Allen Spenderinnen und Spendern, sowie den Sponsoren sei an dieser Stelle im Namen des Stiftungsrates aber auch im Namen der Mitarbeitenden der neuen Kleintierklinik recht herzlich gedankt!

Vielleicht haben Sie sich gefragt, wie es nun weiter geht? Ist die Arbeit der Stiftung damit getan? Nein, ganz bestimmt nicht!

In den vergangenen Monaten wurde die Stiftung für Kleintiere neu ausgerichtet. Das Hauptziel war, die Stiftung näher an die Kleintierklinik anzubinden. Dies ist unter anderem dadurch erfolgt, dass nun zusätzlich 3 ProfessorInnen des Departementes für Kleintiere sowie der Dekan der Vetsuisse-Fakultät Zürich im Stiftungsrat Einsitz nehmen und auch die Geschäftsstelle ans Tierspital verlegt wird.

Der Stiftungszweck bleibt derselbe. Als neuen Fokus haben wir aber nun die Intensivpflege und den Notfalldienst ins Auge gefasst. Die Sammlung von Geldern für ein bestimmtes Projekt hat sich bei der neuen Kleintierklinik bewährt und

darum möchten wir daran festhalten. Denn so wissen Sie als Spenderin und Spender genau, wo das Geld hinfliesst und wofür Ihre Spende eingesetzt wird.

Und was ist nun das neue Ziel?

Wir möchten uns auf den Intensiv- und Notfalldienst fokussieren. Die Kleintierklinik ist eine Spezialistenklinik, die auf Hochtouren arbeitet und dies 24 Stunden am Tag an 365 Tagen im Jahr. Über 15 000 Hunde, Katzen und exotische Heimtiere werden im Jahr behandelt. Die Hälfte dieser Tiere kommen als Notfälle in die Klinik und müssen oftmals intensiv betreut werden. Was heisst intensiv? Das bedeutet, dass sie nicht in den üblichen Boxen untergebracht werden können, sondern gleich in der Intensivstation (ICU) über die im letzten Newsletter berichtet wurde. Im vorliegenden Newsletter finden Sie als Beispiel die Geschichte der Katze «Caesar», welche kürzlich mehrere Wochen im Tierspital verbrachte.

Die Intensivstation stellt ein Kernstück der neuen Kleintierklinik dar. In Bezug auf Ausrüstung und Platz konnte mit dem Umzug ein grosser Schritt vorwärts gemacht werden. Nun möchten wir die ICU auch personell und organisatorisch voran bringen. Mit der Inbetriebnahme der neuen Klinik wurden auch die finanziellen Mittel für eine neue Oberarztstelle zur Verfügung gestellt. Das ist erfreulich, kann aber nur ein Anfang sein. Man bedenke um wie viel grösser die neue Kleintierklinik ist und die Aufgaben und Herausforderungen, die bewältigt werden müssen, wachsen stetig.

Die Intensivmedizin hat sich international zu einem Spezialgebiet entwickelt. Sie ist vergleichbar mit der Chirurgie, Medizin, Kardiologie, Dermatologie oder der Ausbildung und hat eigene Ausbildungsgänge. Wir möchten diesem Umstand gerne Rechnung tragen und auf dem Gebiet der Intensiv- und Notfallmedizin solche Ausbildungsgänge anbieten. Dies ist sehr arbeits- und zeitintensiv und bedeutet

ein Commitment über mehrere Jahre. Um dies zu ermöglichen und die ICU nicht nur technisch sondern auch in Lehre und Wissenschaft auf höchstem Niveau zu etablieren, brauchen wir finanzielle Mittel. Unser Ziel sind 2 Mio. Franken.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung um dieses Ziel zu erreichen. Sie würden damit die profunde Ausbildung der Ärzte und Studierenden unterstützen und ermöglichen, von welcher unsere Patienten uneingeschränkt und direkt profitieren können.

Mit herzlichen Grüssen
Stiftung für Kleintiere der
Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich



Thomas Wagner

Dr. Thomas Wagner
Stiftungsratspräsident

P.S. Übrigens: wenn Sie einmal einen Blick hinter die Kulissen des Tierspitals werfen möchten, dann setzen Sie sich mit unserem Stiftungsratsmitglied Prof. Jean-Michel Hatt in Verbindung; er wird Ihnen sicher ein interessantes Angebot machen können.



Stiftung für
Kleintiere
der Vetsuisse-Fakultät
Universität Zürich

www.stiftung-kleintiere.ch

Impressum

Stiftung für Kleintiere
der Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich
Geschäftsstelle
Winterthurerstrasse 258 c
8057 Zürich
E-Mail: info@stiftung-kleintiere.ch
www.stiftung-kleintiere.ch



Von links nach rechts:
Auf dem ersten Röntgenbild sieht man deutlich, dass eines der Hinterbeine fehlt.

Nach der ersten grossen Operation bleibt ein grosses Wundgebiet offen.

Caesar ist wieder zuhause. Ein Halskragen verhindert das Lecken an der Wunde.

Caesar – ein geschenktes Leben!

von Dr. Rahel Jud, Dipl. ECVAA,
Co-Leiterin der Intensivpflegestation

Mit den Worten «heute sprang Caesar aus einer Höhe von 1.5 Metern auf den Boden» begrüsst mich die Besitzerin der roten Langhaarkatze am Telefon. Eigentlich nichts besonderes für eine Katze. Wenn man aber die Geschichte von Caesar kennt, welcher 45 Tage auf der Intensivstation des Tierspitals Zürich lag, grenzt dies an ein kleines Wunder!

Am Abend des 5. Januars wurde Caesar in der Kleintierklinik des Tierspitals als Notfall vorgestellt. Infolge eines schweren Unfalles mit einem Zug befand er sich in einem sehr kritischen Zustand. Ein Hinterbein fehlte komplett, der Schwanz war nur noch teilweise vorhanden. Schon zu diesem Zeitpunkt war klar, dass er nur mittels intensivster und langdauernder Therapie eine Überlebenschance hatte.

Die initiale Behandlung umfasste vor allem die Stabilisation seines kollabierten Kreislaufes. Ein intravenöser Zugang wurde gelegt und Flüssigkeit verabreicht. Seine Herzfrequenz wurde mittels einem EKG ständig überwacht, und sein Blutdruck wurde mit einer Manschette am Vorderbein alle paar Minuten gemessen. Zeitgleich bekam Caesar starke Schmerzmittel. Aufgrund des massiven Traumas wurde der Schmerztherapie von Anfang an sehr viel Bedeutung zugemessen. Neben den häufig angewendeten morphinähnlichen Opioiden wurde Caesar mittels modernsten Analgesiemöglichkeiten therapiert. Schon am zweiten Tag wurde ihm in Vollnarkose ein Wundkatheter gelegt. Durch diesen konnte mittels einer Spritzenpumpe kontinuierlich Lokalanästhetika direkt ins verletzte Gebiet appliziert werden. Dadurch konnte die Menge an anderen Schmerzmitteln reduziert werden, sodass Caesar viel weniger Neben-

wirkungen wie Übelkeit und Müdigkeit hatte. Diese moderne Art der Schmerztherapie nennt man multimodale Analgesie, dies bedeutet eine kombinierte Schmerzbekämpfung auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig.

Auf der Intensivstation der Kleintierklinik wurde nun eine ständige Überwachung dieser Infusionspumpe mit regelmässigen Kontrollen der Schmerzen (Painscorings) über die nächste Zeit durchgeführt. Die regelmässige Schmerzbeurteilung bei den Tieren auf der Intensivstation ist sehr wichtig, weil das Schmerzempfinden sehr dynamisch ist und sich jederzeit im Ausmass verändern kann und die Therapie entsprechend angepasst werden muss. Die Schmerzerkennung ist aber oft schwierig und die Beurteilung wird erschwert, weil sich die Tiere in einer ungewohnten Umgebung befinden und gestresst sind. Es gibt aber sehr speziespezifische Verhaltensunterschiede bei Schmerzen, Katzen zum Beispiel ziehen sich bei Schmerzen häufig ins hintere Ende der Box zurück und zeigen kein Interesse mehr an ihrer Umwelt. Eine genaue Beobachtung der Tiere durch das Pflegepersonal ist besonders wichtig, um auch kleine Verhaltensänderungen sofort zu erkennen.

Regelmässige Untersuchungen des Blutes von Caesar im internen Labor gehörten nun zu den täglichen Kontrollen. Es wurde festgestellt, dass Caesar sehr viel Blut verloren hatte. Da das Tierspital aber nur eine Blutbank für Hunde und nicht für Katzen führt, haben die Besitzer eine ihrer Katzen vorbeigebracht, welche Caesar Blut spendete. Dadurch konnte sein Zustand stabilisiert werden, bis sein Körper selber in der Lage war genügend Blutprodukte nachzubilden. Weitere Punkte des aufwändigen Überwachungsprotokolls beinhaltete die Ernährung von Caesar. Aufgrund der grossen Verletzungen und des schlechten Zustandes wollte Caesar nicht selber

fressen. Daher wurde bei ihm eine Fütterungssonde gelegt, durch welche das Intensivstation-Personal mit viel Geduld alle paar Stunden Flüssigfutter applizierte. Fast täglich musste zudem die grosse Wunde in Vollnarkose gesäubert und neu bandagiert werden. Dies war eine grosse Herausforderung, da es jeweils das Ziel war, die Narkose so kurz und so schonend wie möglich zu halten. Dank modernen Anästhetika, welche auch in der Humanmedizin verwendet werden, war Caesar jeweils kurz nach den Operationen wieder wach. Langsam begann die Wunde zu verheilen und so konnte mit der Physiotherapie begonnen werden. Es brauchte aber viel Zuwendung, bis Caesar versuchte auf seinen drei Beinen das Gleichgewicht zu halten und selbständig zu laufen.

Neben den regelmässigen Besuchen durch seine Besitzer ist es auch dank der guten Zusammenarbeit zwischen Chirurgie, Anästhesie und Intensivmedizin gelungen, dass Caesar nach mehreren Wochen nach Hause entlassen werden konnte und nun wieder im Garten herumtollen kann.

Abschliessendes Feedback von den Besitzern: Dass Caesar überlebt und in Zukunft weitgehend wie eine unversehrte Katze leben kann, verdankt er dem unermüdlichen Einsatz und Knowhow des gesamten Klinikpersonals sowie den Medikamenten und den Geräten des Tierspitals. Dass er aber seinen schrecklichen Unfall ohne psychischen Schaden überstanden hat und derselbe Kater wie vor dem Unfall ist, hat unseres Erachtens drei Gründe:

1. Caesar hat wegen des Einsatzes von Schmerzmitteln keine schlechten Erinnerungen an den Klinikaufenthalt.
2. Wir durften ihn jederzeit besuchen und so lange bei ihm bleiben, wie wir wollten.
3. Das Klinikpersonal hat Caesar nicht nur gepflegt und behandelt. Ihm wurde zusätzlich viel Liebe entgegengebracht.

Die Lymphdrainage wird bei dieser Bengalkatze zur Reduktion von Ödemen nach einem Unfall mit einem Auto eingesetzt.



Ein Tag im Leben am Tierspital

Ein Blick hinter die Kulissen der Abteilung Physiotherapie

von Dr. Céline L. Manera Pfammatter, Physiotherapeutin

Als erstes erfolgt ein Rundgang durch die Station. Die Physiotherapeutin kontrolliert die Physiotherapie-Übungspläne der stationären Patienten und ob neue Patienten über Nacht eingetroffen sind. Auf diesem Rundgang trifft sie die behandelnden Tierärzte und sie diskutieren über die beobachteten Fortschritte und das Prozedere des Tages. Anschließend planen die Physiotherapeutin und die Rehabilitations-Tierpraxisassistentin die durchzuführende Physiotherapie und beginnen gleich mit der Behandlung der Patienten. Neben der umfangreichen Rehabilitation der stationären Patienten wird am Nachmittag eine ambulante Sprechstunde angeboten. Bei den ambulanten Patienten handelt es sich um Patienten, welche nach dem Klinikaufenthalt weiterhin Physiotherapie benötigen oder von Privatpraxen und -kliniken überwiesen wurden. Zum Patientengut der Physiotherapie an der Kleintierklinik gehören vor allem Hunde und Katzen, gelegentlich aber auch Kaninchen, Ratten und Wellensittiche. In der Kleintierklinik wird die Physiotherapie meist in der postoperativen Rekonvaleszenz und als Unterstützung von konservativen Behandlungen eingesetzt. Immer mehr hilft zudem die Physiotherapie den älteren Kleintieren mittels Muskelerhaltung und Steigerung der Koordination im Sinne der Erhaltung und Verbesserung ihrer Mobilität.

Was passiert in der Physiotherapie?

Die physiotherapeutische Untersuchung

Auch wenn der Patient mit einer Diagnose vom Tierarzt zur Physiotherapie überwiesen wird, untersucht und

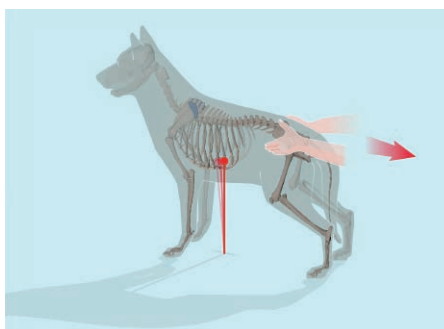
behandelt die Physiotherapeutin das Tier ganzheitlich. Zum Beispiel werden bei einem Hund mit operierten Kreuzbandriss nicht nur die Mobilitätseinschränkung und der Schmerz im Knie behandelt, sondern auch die Folgen von Schon- und Fehlhaltungen in die Therapie miteinbezogen. In einem solchen Fall sind Rücken- und Vorderhandschmerzen oft die Folgen der durch Immobilisation entstandenen Schonhaltung.

Die Behandlung

Nach der Befunderhebung werden die Behandlungsziele und -methoden definiert. Die Physiotherapie bei Hunden und Katzen hat das selbe Ziel wie beim Menschen: «Die Wiederherstellung, Erhaltung oder Förderung der Funktionen des Bewegungsapparates».



Dank dem Unterwasserlaufband kann der Patient nach der Operation eines Bandscheibenvorfalles schonend wieder laufen lernen.



Die Kleintierklinik ist bestens ausgerüstet für die Anwendung der physiotherapeutischen Therapiemethoden. Bei den aktiven Techniken führt der Patient gezielt Übungen durch. Mit Trampolin, Physiorolle, Unterwasserlaufband, Cavaletti, Schaukelbrett, usw. können je nach Indikation gezielt Gang, Haltung und Koordination wie auch Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Beweglichkeit trainiert werden.

Das wichtigste «Werkzeug» der Physiotherapeutin bleiben aber ihre eigene Hände. Wo die Augen nichts sehen, ist ein geübter Tastsinn von grossem Wert. Durch die manuellen Techniken (Massage, Dehnungen, Gelenkmobilisation, etc.) können Schmerzlinderung erzielt und die Mobilität des Patienten schneller erreicht werden.

Das Heimprogramm

Als Ergänzung zur regelmässigen professionellen Physiotherapie werden dem Tierbesitzer, bevor der Patient nach dem Klinikaufenthalt nach Hause geht, einzelne Übungen gezeigt, welche das Tier zuhause durchführen soll. Es besteht allerdings bei Tieren eine zusätzliche Herausforderung: Der Patient wird keine Übungen aus eigener Initiative durchführen. Der Tierbesitzer muss demzufolge lernen, das Heimprogramm mit dem Tier korrekt durchzuführen, um das Übungsziel zu erreichen.



Für gewisse Übungen erhält der Tierbesitzer als zusätzliche Hilfe eine Anleitung des Heimprogrammes. Bild links: Illustration der Anleitung zur Durchführen der Gewichtsverlagerung nach hinten. Bild rechts: Die Besitzerin lernt eine Massage in der Lendengegend durchzuführen.

Agenda

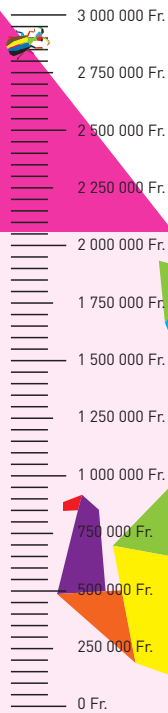
3. Dez

Honigdachs und Madenhacker: Märchen über zwischenartige Kooperation – und was dahinter steckt
Prof. Dr. med. vet. Marcus Clauss, Wissenschaftlicher Abteilungsleiter der Klinik für Zoo-, Heim und Wildtiere, Vetsuisse-Fakultät, Universität Zürich

17. Dez

Tiere helfen Tiere heilen – wie Tiere den Genesungsprozess anderer Tiere beeinflussen und wie man dies nutzen kann PD Dr. sc. Dennis C. Turner, Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie, Hirzel

Die interessierte Öffentlichkeit ist bei freiem Eintritt zu allen Vorträgen eingeladen. Die Vorträge finden jeweils dienstags, 17.15 bis 18 Uhr **Neu: im grossen Hörsaal (TFA 00.44)** der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 260 (Haltestelle «Tierspital», Tramlinien Nr. 7 und 9) statt.



Spendenbarometer

Ab 300 Franken werden unsere neuen Spenderinnen und Spender auf Wunsch namentlich genannt. Die Spendentafel mit allen Spenderinnen und Spendern ist im Hauptgebäude der Vetsuisse-Fakultät angebracht sowie im Wartezimmer der neuen Kleintierklinik.

Spenden Sie jetzt auf unser ZKB-Konto:
IBAN: CH83 0070 0110 0007 8442 9,
Postkonto: 80-151-4 Stiftung für Kleintiere der Vetsuisse-Fakultät
Winterthurerstr. 258 c, 8057 Zürich
Oder mit beiliegenden Einzahlungsschein.

Wir machen Ihnen das Spenden jetzt noch einfacher – mit dem neuen Spenden-Button auf unserer Website www.stiftung-kleintiere.ch

[Spenden](#)

Tag der offenen Türe – 50 Jahre Vetsuisse-Fakultät auf dem Campus Irchel

Am 29. Juni veranstaltete die Vetsuisse-Fakultät einen Tag der offenen Türe zum Thema «Tierarztstudium in einem Tag». Der Anlass dazu war, dass vor 50 Jahren der Umzug vom Selnau auf den Milchbuck erfolgte. Damals war diese Gegend noch ein grosser grüner Park, die Uni hatte noch nicht zu bauen begonnen!

Den zahlreichen Besuchern wurden die vielen Facetten einer Ausbildung in Tiermedizin und tierärztlicher Praxis-assistenz näher gebracht. Ein Publikumsmagnet war natürlich auch wieder die neue Kleintierklinik und selbstverständlich war auch die Stiftung für Kleintiere an zwei Ständen vertreten. Es wurde ein Origami-Falten für Kinder durchgeführt. Grosse Beachtung fand auch die Anwesenheit unserer prominenten Stiftungsrätin Monika Fasnacht (Bild), die engagiert mithalf die Werbetroddel für die Stiftung zu rühren. Allen Beteiligten und allen SpenderInnen – Vielen Dank!



Der Stand der Stiftung für Kleintiere am Tag der offenen Türe am Tierspital – der Dekan Prof. Felix Althaus bedankt sich bei Monika Fasnacht für den Einsatz.



Sie sind mit Herz dabei

Die neue Stiftungsratsmitglieder:
hinten, von li nach re: Prof. P. Kircher, Prof. C. Reusch, H. Rüdüsühli, Prof. em. H. Lutz, Dr. Th. Wagner, Dr. M. Huber;
vorne, von li nach re: Ch. Wagner, Prof. B. Tag, Prof. J.-M. Hatt.
Auf dem Bild nicht abgebildet sind: Prof. F. Althaus, B. Bertschinger und M. Fasnacht.

.... und sie waren mit Herz dabei. Vielen Dank!

Nach acht Jahren im Stiftungsrat sind Dr. M. Bär, Dr. U. Jenny und Prof. H. Weder zurückgetreten und am 27. August gebührend verabschiedet worden. Einen Wechsel gibt es auch in der Geschäftsstelle, die von Frau A. Kugler an Frau Ch. de Robillard über geht. Allen sei im Namen der Stiftung aber auch der Kleintierklinik von Herzen für ihren Einsatz gedankt!